

Notizen und Hinweise

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde**

Band (Jahr): **57 (1995)**

Heft 3

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

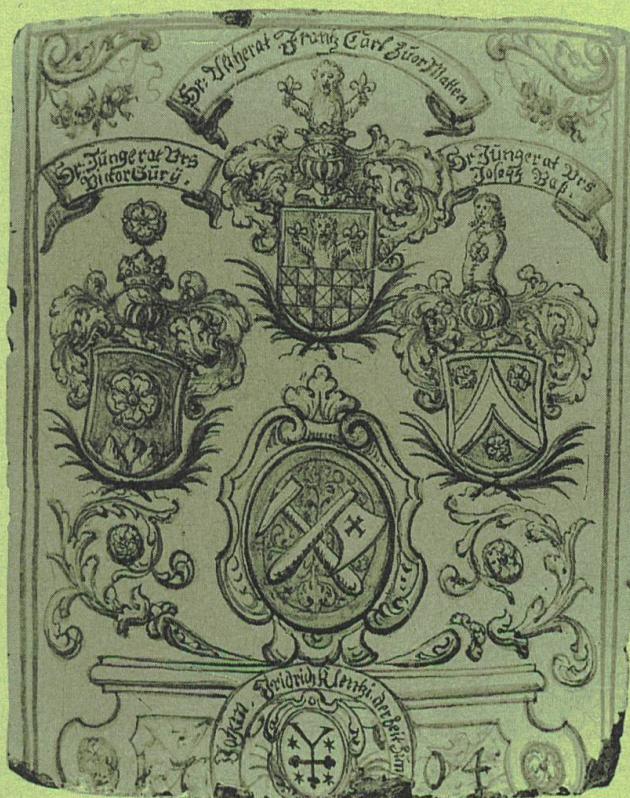
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Denkmalpflege

Solothurn, Ofenkacheln aus der Zimmerleute- und aus der Bauleutezunft

Die in diesem Heft publizierte Ofenkachel mit dem Wappen der Gerberzunft (Abb. 6) hat noch zwei ältere «Geschwister», die ebenfalls Zunft-Embleme tragen. Die ältere (Abb. links) ist 1704 datiert und trägt neben den vier Familienwappen, mit Nummernschildern der Zunftvorsteher und des Hauswirts, das Zunftzeichen der Zimmerleute (Hammer und Axt). Die Dekorationen in Blautönen auf weissem Grund wirken schwungvoll und dürften von einem professionell tätigen Maler stammen. Die Kachel befindet sich im Historischen Museum «Blumenstein» in Solothurn und trägt die Inventar Nr. 1912.41. Die Datierung



von 1704 korrespondiert recht gut mit einer Bauholzgenehmigung an die Zimmerleutezunft vom 31. III. 1700 (RM 203/1700/253). Die jüngere Kachel (Abb. rechts) ist 1727 datiert. Sie ist nur fragmentarisch erhalten, trug aber drei Familienwappen der Zunftvorsteher unter dem Emblem der Bauleutezunft (Egge). Die blau auf weiss gemalten Dekorationen wirken etwas laienhaft. Die Kachel befindet sich im Privatbesitz von Max Schneeberger in Solothurn, in dessen Haus sie bei Umbauarbeiten in einer Wandvormauerung im Kellerhals gefunden wurde. Die Datierung stimmt exakt mit archivalischen Quellen überein, die am 22. I. 1727 über Baustreitigkeiten der Bauleutezunft mit einem Nachbarn berichten (RM 230/1727/65). Die anfangs zitierte Kachel mit dem Wappen der Gerberzunft ist möglicherweise ein Rest eines Ofens aus dem Gerberzunftthaus, denn die von uns vermutete Herkunft aus der Gerichtsstube des Rathauses ist nicht zwingend. Alle drei Kacheln stellen wichtige illustre Zeugen aus der Zünftezeit dar, die uns heute beim Gang durch die Stadt bestenfalls noch durch einige wenige Zunfthäuser in Erinnerung gerufen wird.

Kantonale Denkmalpflege Solothurn, maho 23. I. 1995

Von Kachelöfen in den «Jurablättern»

Interessierten Lesern möchten wir folgende einschlägige Beiträge in den «Jurablättern» in Erinnerung rufen:

Markus Hochstrasser: Ofenkachelfunde aus Solothurn Heft 1/1983.

derselbe: Zur Solothurnischen Kachelofenproduktion. Heft 4/1993.

Martin Ed. Fischer: Hafner und Hafnerhandwerk in Olten. Heft 12/1989.

Jules Pfluger: Gäuer Ofensprüche. Heft 1/1983.

derselbe: Gäuer Kachelofen – Gäuer Ofensprüche. Heft 12/1989.

Die Ausbildung zum Ofenbauer heute

Diese geschieht in der *Fachschule Froburg*, Trimbach bei Olten.

Sie wurde 1965 gegründet: zur Ausbildung der Hafner- und Hafner-Plattenleger-Lehrlinge, zur Vorbereitung und Abnahme der Höheren Fachprüfungen und zur Weiterbildung. In der Folge drängten sich Erneuerungen und Ausbauarbeiten auf. 1991 wurden die Projekte für einen Neubau gutgeheissen, im Frühjahr 1993 wurde er in Angriff genommen. Das Schuljahr 1994/95 konnte im neuen Haus begonnen werden mit 9 Klassen und 145 Lehrverträgen. Die Schule wird betrieben durch den Verband Schweizerischer Hafner- und Plattengeschäfte (VHP) mit Sekretariat in Olten. Dieser gibt auch eine eigene Monatszeitschrift «Ofenbau. Plattenbeläge» bereits im 79. Jahrgang heraus.

Museen/Ausstellungen

Die zum Thema dieses Heftes passende Ausstellung:

Schloss Lenzburg: Historisches Museum des Kantons Aargau

Unter dem Titel «Hinter dem Ofen ist mir wohl» wird zur Zeit eine grössere Ausstellung über *Kacheln und Öfen aus dem Kanton Aargau 14.–20. Jh.* vorbereitet. Sie wird vorwiegend aus eigenen Beständen bestehen und auch das Handwerk des Ofenbauers zeigen.

Zahlreiche Signaturkacheln können den Besucher anregen, im eigenen Umkreis nach entsprechenden Öfen Umschau zu halten.

Ausstellungsdauer: 28. April bis 29. Oktober;

Öffnungszeiten: Täglich (ohne MO) 9.30 bis 12 Uhr, 13.30 bis 17 Uhr, am SO durchgehend.

Liestal: Kantonsmuseum

Nachdem wir des aus Liestal stammenden grossen Schweizer Dichters *Carl Spitteler* (1845–1924) schon verschiedentlich gedacht haben, zuletzt im Heft 5/1994, machen wir gerne auf die *Sonderausstellung* unter dem Titel «Mein Herz heisst «Dennoch» anlässlich seines 150. Geburtstages aufmerksam. Sie wird in 4 grossen Würfeln und 16 Vitrinen Leben und Schaffen des ehemals gefeierten Schweizer Nobelpreisträgers, der heute zu Unrecht vergessen ist, darstellen. Dabei soll das Wort des Dichters im Vordergrund stehen. Verschiedene Künstlerinnen und Künstler haben sich in Bildern und Skulpturen mit Spitteler auseinandergesetzt. Das Konzept der Ausstellung schuf Dr. Hans R. Schneider, Leiter des Dichtermuseums Liestal.

Ausstellungsdauer: 25. März bis 30. April.

Öffnungszeiten: täglich (ohne MO) 10 bis 12 Uhr, 14 bis 17 Uhr, SA/SO durchgehend, am DI zudem 19 bis 21 Uhr.

Die Ausstellung wird später an zwei ehemaligen Wirkungsorten Spittelers gezeigt: in *Luzern* (Kornschütte im Rathaus) vom 7. Sept. bis 4. Okt., in *Bern* (Schweizerische Landesbibliothek) vom 15. Nov. bis in den Januar.

Basler Fotosammlung nach Zürich

Aus der immensen Sammlung von Ruth und Peter Herzog in Basel ist der Teil Schweiz vom *Schweizerischen Landesmuseum* erworben worden: rund 70 000 Fotografien. Dieser Ankauf schliesst eine grosse Lücke in der Sammeltätigkeit des Landesmuseums und ergänzt, was in vielen Sammlungen unseres Landes bereits zusammengekommen ist; er verschafft der Fotografie endlich die längst fällige Anerkennung von Seiten der Eidgenossenschaft. Ein Teil des Sammelgutes wird im Landesmuseum in der *Ausstellung* «Im Licht der Dunkelkammer» gezeigt (bis 18. April). Sie umfasst einen der spannendsten Zeitabschnitte der Schweizergeschichte. Dazu ist von der Christoph Merian Stiftung ein gleichnamiger *Dokumentationsband* ermöglicht worden (deutsch/französisch, 228 Seiten, 163 farbige Abbildungen, Fr. 78.–.) Die Ausstellung wird später an weiteren Orten des In- und Auslandes zu sehen sein.

Ein Jura-Bildungshaus: der Herzberg ob Aarau

Das neue Herzberg-Heft lockt mit einem reichhaltigen, breitgefächerten Bildungsangebot für 1995. Der Schwerpunkt heisst: Umweltkurse. An vier Wochenenden kann man Vögel, Blumenwiesen, Bäumen und der herbstlichen Natur begegnen. Aber auch Musikfreunde sind auf den Herzberg eingeladen: zu einer Mozart-Woche im April, zu einer Bach-Woche im Juli/August. Es werden ferner lebenskundliche Kurse und solche über sinnvolles Reisen und vieles mehr angeboten. Das Heft kann gratis bezogen werden beim Sekretariat Herzberg-Haus 5025 Asp (Tel. 064/48 16 46).

Museum Altes Zeughaus Solothurn

Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Zeughaus eines eidgenössischen Ortes des 17. Jahrhunderts. Zwischen 1609 und 1614 erbaut, steht es mit seinen wuchtigen Erdbebenpfeilern genau vor der Haustüre der ehemaligen französischen Ambassade. Das Alte Zeughaus, ein bedeutungsvolles Baumonument, hat seine eindrückliche Holztragkonstruktion aus der Erbauungszeit bewahrt.

Ein Besuch lohnt sich. Sollten Sie die bewegte Expansionsphase der Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert illustrieren wollen oder die Burgunderbeute suchen, Vergleiche von historischen Kostümen und Harnischen anstellen wollen, so finden Sie die entsprechenden Anschauungsobjekte.

Bedeutendste Sammlung sind die beinahe 400 Harnische. Es ist die grösste Sammlung dieser Art in der Schweiz. Daneben bestehen verschiedene andere Sammlungen wie Fahnen aus dem 14. bis 20. Jahrhundert, Griff- und Stangenwaffen aus fünf Jahrhunderten, Uniformen vom 17. bis 20. Jahrhundert, Militärmusikinstrumente und Pulverwaffen aus fünf Jahrhunderten.

Öffnungszeiten: *Mai – Oktober:* Dienstag bis Sonntag 10.00–12.00, 14.00–17.00
November – April: Dienstag bis Freitag 14.00–17.00. Samstag und Sonntag 10.00–12.00, 14.00–17.00
Montag geschlossen, Eintritt frei, Führungen nach Vereinbarung

Anmeldung beim: Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1, 4500 Solothurn,
Telefon 065 23 35 28

